

## „Lustenau setzt auf Sprachförderung“

### Frühzeitig Deutsch lernen

Bereits zum 3. Mal veranstaltet die Gemeinde Lustenau einen Sprachkurs für Kinder nicht deutscher Muttersprache, noch bevor sie in den Kindergarten kommen. Eine Sprache ist kein Problem sondern eine Kompetenz, die gefördert werden muss. Dies ist der Grundgedanke des zwölfwöchigen Sprachförderprojekts, bei dem Kinder spielerisch Grundkenntnisse in Deutsch bekommen.

Am Kindergartenalltag teilnehmen, Freundschaften knüpfen und gleichberechtigte Chancen auf eine Ausbildung haben: Drei von vielen Gründen, warum die Deutschkenntnisse von Kindern mit migrantischem Hintergrund intensiv gefördert werden.

### Deutsch - so früh als möglich

Noch bevor die Kinder in den Kindergarten kommen, ist es wichtig, dass sie mit der deutschen Sprache in Berührung kommen. Der Kindergarteneintritt wird erleichtert und die Kinder finden sich von Anfang an im Alltag besser zurecht, dies ist die Grundidee und der Sinn der Frühförderung. Von Anfang Mai bis Anfang Juli finden zehn Wochen lang zwei Mal pro Woche 1,5 stündige Kurse statt. Gegen Ende der Sommerferien gibt es vor Kindergartenbeginn nochmals eine zweiwöchige Auffrischung.

### Gezielte Sprachförderung im Kindergarten

An Lustenaus Kindergärten wird seit über einem Jahr eine gezielte Sprachförderung für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache angeboten. Vier zusätzliche Pädagoginnen wurden angestellt und sind damit beschäftigt, die deutsche Sprache auf spielerische Art zu vermitteln. Was das Modell besonders macht: Die Sprachförderung läuft während der ganzen Kindergartenzeit und die Eltern sind stark mit einbezogen.

Rund 37 Prozent aller Kinder in den Lustenauer Kindergärten sprechen nicht Deutsch als ihre Muttersprache, in manchen Kindergärten beträgt der Anteil über 50 Prozent. Ein Auftrag für die Gemeinde, in der Sprachförderung neue Wege zu beschreiten. Dazu hat die Gemeinde mit Hilfe der Kindergartenleiterinnen ein innovatives Modell entwickelt. Es fördert Kinder mit nicht deutscher Muttersprache während der ganzen Kindergartenzeit. Das wirkt nachhaltig, soll den Schuleinstieg erleichtern und sich positiv auf die Bildungslaufbahn der Kinder auswirken.

### Elternarbeit als Schlüssel zum Erfolg

Zum Sprachkurs werden die Kinder von einem Eltern teil begleitet. Erstens, um Hilfestellungen zu geben, aber auch um mit den Kindern zu Hause gezielt zu üben. Es ist nicht alleine die Aufgabe von Kindergarten und Schule, den Kindern Deutsch beizubringen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist gerade in diesem Bereich wesentlich, und deshalb werden die Eltern auch von Anfang an miteinbezogen. Zudem profitieren die Eltern auch vom Sprachkurs: Sie bekommen Tipps und Anregungen, wie die neue Sprache spielerisch erlernt werden kann. Das führt schneller zum Erfolg.

Großes Interesse an den Kursen für 3-jährige Die Einstellung der betroffenen Eltern zum Sprachprojekt der Gemeinde ist durchwegs positiv.



Entsprechend groß war das Interesse beim Informationsabend. Auch heuer im Mai starteten vier Gruppen mit der frühen Sprachförderung.

### Neues Förderprogramm für „Kindergärtler“

Seit Jahren engagieren sich die Kindergartenpädagoginnen in Lustenau stark im Bereich Sprachförderung. Im Kindergartenalltag bleibt dennoch wenig Zeit, sich gezielt um Kinder mit Sprachdefiziten zu kümmern. Genau hier setzt das neue Förderprogramm an: Vier Kindergartenpädagoginnen sind zwei mal wöchentlich zusätzlich in den Kindergarten anwesend und beschäftigen sich intensiv mit den Kindern mit nicht deutscher Muttersprache. Die Kinder gewöhnen sich an die Zweitsprache, gewinnen an Sicherheit im Umgang mit anderen Kindern und finden sich im Alltag besser zurecht.

### Mitarbeit der Eltern ist wesentlich

Damit die Nachhaltigkeit der Lernerfolge garantiert ist, werden die Kinder während ihrer ganzen Kindergartenzeit betreut. Und was noch wichtiger ist: Die Eltern sind von Anfang an mit eingebunden. Es ist uns wichtig, dass die Eltern Verantwortung übernehmen. Die Mitarbeit der Eltern und die Unterstützung ihrer Kinder trägt wesentlich zu den Erfolgen der Kinder bei.



### „Essen aus aller Welt“ im Kindergarten

„Menschen sind verschieden“, heißt das Motto der Erziehungsarbeit im Kindergarten Hannes-Grabher-Straße. Aus gutem Grund: Mehr als die Hälfte der Kinder haben eine nichtdeutsche Muttersprache, den Kindergarten besuchen Kinder aus mehr als 10 Herkunftsländern.

### Unterschiedlichkeit als Bereicherung

Diskussionen um Integration oder gar Überfremdung verfolgt man im Kindergarten Hannes-Grabher-Straße mit Verwunderung. „Unterschiedlichkeit ist eine Bereicherung und Chance für ein gutes Zusammenleben“, erzählt Kindergartenleiterin Ingrid Hämmerle-Golz. Im Kindi lernen die Kinder durch gezielte Aktivitäten der Pädagoginnen und Eltern unterschiedlichste Länder und deren Kulturen kennen.

### Interkulturell im Alltag

Schwerpunktthema bei den interkulturellen Wochen im Kindergarten war die Türkei, schließlich haben viele Kinder im Kindergarten Hannes Grabher türkische Eltern.



Wie unterschiedlich der kulturelle Hintergrund der Kinder ist und wie selbstverständlich sie damit umgehen, zeigen die Aktivitäten der Eltern. Sie wurden eingeladen, den Kindern die Kultur ihres Herkunftslandes näher zu bringen.

### Interkulturelle Pädagogik setzt bei der Lebenswelt der Kinder an

Ob Tannenbaum oder Zuckerfest – in Lustenauer Kindergärten gibt es beides. Jede Religion feiert ihre Traditionen und was für die Christen das Weihnachtsfest, ist für Muslime das Zuckerfest.

In den Kindergärten stellt sich zunehmend die Frage, wie denn interkulturelle Pädagogik auszusehen hat. „Kleinkinder gehen meist ungezwungen mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen um“, meinen die Lustenauer Kindergartenpädagoginnen aus Erfahrung. „Für uns sind alle Kinder gleich und doch jedes ist besonders.“ So wird versucht, in den Lustenauer Kindergärten Integration zu leben. „Das Zusammenleben im Kindergarten gibt uns die Chance, den kulturellen Besonderheiten kennen zu lernen. Wir möchten Vorurteilen bewusst begegnen damit wir unbekanntem Kulturen und den Lebenshintergründen unserer Kinder offen begegnen“, so hoffen die Kindergartenpädagoginnen.

### Interessante Einblicke in andere Kulturen

Merves Papa zeigte die Moschee in der Tavernhofstraße, Kubilays Mama kochte türkische Suppe, Constantins Mama erzählte von Indianern in Kanada. Shanices Oma erzählte den Kindern die Geschichte vom „Schellenursli“ auf schweizerdeutsch und Göktugs und Irems Mama machten ein türkisches Buffet. Elias' Mama kochte mit den Kindern original Schweizer Älplermacaroni und Li Xin brachte chinesisches Essgeschirr, Frühlingsrollen und Hummerchips mit.

### Kreistänze, Gebetsteppich und Kakaobohnen aus Trinidad

Dilaras Mama und Semirs Mama zeigten einen türkischen und bosnischen Kreistanz. Emircans Mama zeigte türkische Gebrauchsgegenstände wie Gebetsteppich, Teekanne, den Koran, verschiedene Kopfbedeckungen und vieles mehr. Stephanys Mama kochte brasilianisch und Gianna brachte eine italienische Lasagne mit. Dazu gab es typische Gegenstände wie Fahnen, Bilder und Geldstücke, sogar eine Kakaobohne aus Trinidad.

### Einladung zum „Essen aus aller Welt“

Ein interkulturelles Buffet gemeinsam mit den Eltern war der Höhepunkt und fand reichum überwältigendes Echo. Die Mütter hatten typische Speisen aus ihren Herkunftsländern gebacken oder gekocht: Russischer Hackfleischtopf, bosnische Gemüsesuppe, Griechischer Salat, Lasagne und Würstel im Blätterteig reihen sich an Börek, Lahmacun, Buchteln mit Vanillesauce oder gefüllte Weinblätter und fanden reißenden Absatz.

